

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 2.

Dienstag, 4. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Belegträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages. **Die Geschäftsstelle.**

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Mag. Hermann Hugo Wehner** eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohngebäude, Tischlerwerkstatt, Hofraum und Garten — Gartenstraße Nr. 6 —, Folium 1401 des Grundbuchs für Riesa, Nr. 1814 alt des Flurbuchs, sowie Nr. 146 P. Abth. A des Brandcatasters, 6,6 a groß und mit 357,39 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 35 385 Mark — Pfg., soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 10. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr als Versteigerungstermin,

sowie

der 22. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden. Riesa, am 9. November 1897.

Königliches Amtsgericht.
H. Reichelt.

H. Säger.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Rathe ist vom 1. Januar 1898 ab Herr **Friedrich August Kühn**, bisher Wassermeister in Verdau, als Wassermeister für das Wasserwerk der Stadt Riesa angestellt worden.

Riesa, den 4. Januar 1898.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Ausführungsverordnung zum Gesetze vom 18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen **Gundsteuer** betr., ist am 10. Januar jeden Jahres eine Aufzeichnung der hiesig zur Besteuerung kommenden Hünde vorzunehmen.

Die Besitzer der im hiesigen Stadtbezirke befindlichen **Hunde** werden deshalb hiermit aufgefordert, dieselben

bis zum 15. Januar 1898

schriftlich bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angeordneten Strafe, in der Stadtkassenexpedition hieselbst anzumelden und die Hälfte der festgesetzten Steuer gegen Entnahme der auf das 1. Halbjahr 1898 gültigen, von Messingblech hergestellten Steuermarke

bis zum 31. Januar 1898

an die Stadthauptkasse zu entrichten.

Hinterziehungen der Steuer werden nach § 7 des oben angezogenen Gesetzes mit dem 3fachen Betrage der jährlichen Steuer geahndet. Riesa, den 3. Januar 1898.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Gmisch.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 4. Januar 1898.

Am 31. December des verflossenen Jahres Mittags fand in dem Geschäftszimmer der hiesigen städtischen Gasanstalt eine erste Feier statt. Im Beisein des Vorsitzenden des Gasanstalts-Ausschusses, Herrn Stadtrath Zeidler, und in Gegenwart der Arbeiter der Gasanstalt überbrachte Herr Bürgermeister Boeters in längerer Ansprache dem Gasanstalts-Inspector, Herrn Richard Storr, der seit 1. Januar 1873 als solcher angestellt ist und somit jetzt auf eine 25 jährige Dienstzeit beim Stadtrath als Leiter der Gasanstalt zurückblickt, die Glückwünsche des Rathscollégiums und den Dank desselben für die von ihm der Stadt bisher geleisteten schätzenswerthen Dienste. Im Anschluß hieran wurde dem Jubilar bekannt gegeben, daß ihm vom Rathe in Anerkennung seiner Verdienste der Titel „Gasanstalts-director“ verliehen worden sei und daß beide Collegien eine Erhöhung seines Dienstalters vom Tage seines 25 jährigen Dienstjubiläums ab — 1. Januar 1898 — beschlossen haben. Weitere Glückwünsche wurden dem Jubilar von dem Herrn Vorsitzenden des Gasanstalts-Ausschusses und von den Arbeitern der Gasanstalt zu theil. Mit bewegten Worten dankte Herr Gasanstaltsdirector Storr und versicherte, daß er, so lange ihm Gott Kraft und Gesundheit verleihe, nie ablassen werde, in treuester Weise für die ihm aus Herz gewachsene städtische Gasanstalt und für die mit ihr verbundenen öffentlichen Interessen zu sorgen. Die städtischen Beamten ehrten den Jubilar durch mündliche Beglückwünschung und durch Uebersendung eines Geschenkes.

Wie wir hören, hat der hiesige Wohlthätigkeitsverein „Stammisch zum Kreuz“ Herrn Seminaroberlehrer Sieber in Döbisch eingeladen, mit seinem Seminarchor hieselbst ein öffentliches Wohlthätigkeits-Concert zu veranstalten. Wir wollen unsere Leser schon jetzt auf den bevorstehenden Kunstgenuß hinweisen.

An Stelle des aus seiner hiesigen Stellung ausgeschiedenen Wassermeisters Dieme ist gestern, wie auch aus dem amtlichen Theil der heutigen Nr. unseres Blattes zu ersehen ist, der bisherige Wassermeister in Verdau, Friedrich August Kühn, als Wassermeister für das hiesige städtische Wasserwerk in Pflicht genommen worden. Weiter wird uns offiziell mitgetheilt, daß den in den Rathsexpeditionen beschäftigtsten Hilfsexpedienten Waltherr und Mohr der Titel „Rathsexpeditent“ verliehen worden ist.

Zur Geschäftsstelle auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Aufsicht, 28. December. Die Verladungen am hiesigen Plage haben nun vollständig aufgehört, indem sich seit gestern Vormittag die Elbe mit Treibeis bedeckt hat, in Folge dessen der gesammte Schiffsverkehrsverkehr vollständig eingestellt werden mußte. Die noch an den Umschlagplätzen

in Aufsicht und Schöpfriesen liegenden Schiffer suchen die Entlösung ihrer Rähne zu beschleunigen und die Fahrzeuge in eine etwas geschätzte Lage zu bringen wo dieselben besser vor Eisgefahr geschützt sind, denn die hiesigen beiden Häfen sind bereits mit leeren Rähnen belegt, so daß die noch übrigen 40—50 Rähne außerhalb Schutz suchen müssen, denn auch der Hafen in Rosowitz ist bereits mit Fahrzeugen belegt.

Die Königl. preussische Staatsbahn hat seit einigen Tagen, u. A. auch auf Bahnhof Röderau, verlustlos mit der Erleuchtung des Wartesaales und eines Theiles der Bahnsteige durch Spiritusglühlicht begonnen. Die Flammen dieses Lichtes zeigen eine ganz besondere Schärfe und eine dem Gasglühlicht nicht nachstehende blendende Weiße. Allen für dieses neue Licht sich Interessirenden dürfte diese Mittheilung willkommen sein, um sich persönlich von dieser Neuheit überzeugen zu können.

Nach den alten Wetterregeln wünscht man sich den Januar als einen eiskalten Gesellen, zu dessen Zeit der Winter austoben soll. Denn es heißt: Januar muß vor Kälte knarren, wenn die Ernte soll gut sein. Allein der Schnee darf nicht fehlen. — In der Januar hell und weich, wird der Sommer sicher heiß. — Januar Schnee zu Hart, dann Bauer, halte den Saß auf. — Reichlich Schnee im Januar, macht Darg fürs ganze Jahr. — Dagegen fürchtet der Landmann Wärme und Nebel in diesem eigentlichen Wintermonat. — Januar warm, daß Gott erbarm. — In der Januar warm und naß, bleibt leer Schutte und Saß.

Tangen im Januar die Mäcker, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Nebel im Januar, macht ein nasses Frühjahr. — Im Jänner viel Regen, wenig Schnee, thut Saaten, Wi sen und Bäumen weh. — Dagegen wenn auch Kälte, ist Sonnenschein und helles Wetter erwünscht. — Ein schöner Januar bringt uns ein gutes Jahr. — In Pauli Befehung (25.) hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr. — In St. Pauli (10.) Sonnenschein, bringt ein viel Korn und Wein. — Auch hat der Januar sonst besondere Merktage. — Neujahrsmorgenroth deutet auf viel Jahresnoth. — Morgenroth am ersten Tag, Unwetter bringt und große Plag. — Wie das Wetter am Marcillus (16.) war, so wirds im September, ob trüb' oder klar. — Wie das Wetter am St. Vincent (22.) war, so wird es sein das ganze Jahr. — Man sagt auch: Wie der Januar, so der Juli. — Wie sich das Wetter vom Christtag bis heiligen Dreikönig (6.) hält, so ist das ganze Jahr bestellt.

Eine Warnung vor der Explosionsgefahr beim Verbrennen des Tannenbaumes dürfte gegenwärtig geboten sein. Noch einige Tage, und der Baum, unter dessen Zweigen an den letzten Tagen des Jahres so unendlich viel Glück und Freude vereint war, ist der Bergesheit verfallen, wenn er nicht durch den Unverstand der Menschen noch Unglück ver-

ursacht. Es besteht bekanntlich vielfach die Gewohnheit, den Tannenbaum im Zimmerofen zu verbrennen. Wenn dies sorgsam geschieht, indem man einen Zweig nach dem anderen den Flammen anvertraut, hat es keine Noth. Falls aber größere Mengen dem Ofen übergeben werden, kann sehr leicht eine Explosion im Ofen stattfinden. Also Vorsicht beim Verbrennen des Tannenbaumes!

Eine Jubilarin, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und überall gern empfangen wird, bringt uns das Jahr 1898. Mit Beginn dieses Jahres kann nämlich die Postanweisung auf ihr fünfjähriges Besten zurückblicken. Sie ist eine Preuzin von Geburt im Gegensatz zu den anderen älteren postalischen Einrichtungen, die meist in England das Licht der Welt erblickt haben. Allerdings hat sich die Postanweisung im Laufe der Jahre sehr verändert, sie ist viel praktischer geworden und hat dem Reichen des Verkehrs, in dem wir leben, nach Möglichkeit Rechnung getragen. In ihren Anfängen im Jahre 1848 beschränkte sie sich lediglich auf die Einrichtung, daß auf Briefe oder Briefadressen bei der Post barre Einzahlungen bis zu 25 Thalern geleistet werden konnten. Erst mit der erheblichen Ermäßigung der Portofähigkeit und der Vereinfachung in der Behandlung hat es die Postanweisung zu ihrer gegenwärtigen Bedeutung und Verbreitung gebracht.

Von den drei Hauptgruppen der Ursachen von Brandschäden: der unordentlichen Elementarverwahrheit, der Böswilligkeit und der Fahrlässigkeit der Menschen steht die letztere mit nahezu drei Vierteln aller Fälle und in dieser wiederum das schrecklichste Ungeheuer mit Streichhölzern obenan. Diese Gefahr wird aus dem Neuz durch die der städtischen Brandstrahl aus dem Jahrzehnt 1881 bis 1890 einschließend entnommene Thatsache erhärtet, daß in dem genannten Jahrzehnt im Königreich Sachsen durch fahrlässiges Umgehen mit Streichhölzern erlosenermaßen nicht weniger als 731 Brände und muthmaßlich 645 Brände entstanden sind. Von der Gesamtzahl dieser 1276 Brände wurden 487 durch Erwaehene und 789 durch Kinder verursacht; es entfielen 667 auf die Städte und 609 auf das platte Land. Die Zahl der beschädigten Gebäudetheile stellt sich auf 1400, und in 481 Fällen fand ein gänzlich, in 1739 Fällen ein theilweises Abbrennen einzelner Gebäude statt. Der Betrag der Schadenersatzungen beläuft sich für alle diese Brände auf 1 791 244 M., nämlich 476 879 M. in Städten und 1 316 365 M. in Döfenern. Jeder dieser Brände hat also durchschnittlich einen Schaden von rund 1400 M. ange richtet. Hierdurch werden wieder die Ausführungen in Erinnerung gerufen, die vor 1 1/2 Jahren der Director des preussischen statistischen Bureau, Herr Geheimrath Ober-Regierungsrath Biend, in einem vor ihm über die Brände im preussischen Staate, ihre Ursachen und ihre Abwehr gehaltenen Vortrage gemacht hat. Nicht seinem Diktat halten ist für den

Kirchennachrichten für Glauchitz und Riesa.

Befehlnungsfeier.
 Glauchitz: Festgottesdienst 1/2 9 Uhr.
 Riesa: Festgottesdienst 11 Uhr.
 Landescollegie für die Mission.

Kirchennachrichten für Zeitzau und Rödern.

Fest der Erscheinung (den 6. Januar).
 Zeitzau: Frühkirche 1/2 9 Uhr.
 Rödern: Spätkirche 11 Uhr.
 Festcollegie für die Heidenmission.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 4. Januar 1898.

§ Berlin. Wie die „Staatsbürgerzeitg.“ erfährt, ist hier ein Comité in Bildung begriffen, welches die Sammlung von Liebesgaben für unsere nach Sian-Tschau gesandten Truppen betreiben soll. Ein darauf bezüglicher Aufruf soll demnächst veröffentlicht werden.

† Hamburg. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: „Friedrichsruh, den 2. Januar. Zum Jahreswechsel sind wir in Form von Telegrammen, Karten und Briefen soziale Begrüßungen zugegangen, daß ich bei meiner leidenden Gesundheit nicht im Stande bin, sie einzeln zu beantworten. Ich bitte deshalb meine Freunde, meinen herzlichsten Dank für ihr freundliches Gedenken und meine guten Wünsche für das neue Jahr hierdurch entgegenzunehmen.“

v. Bismarck.

§ Hamburg. Die „Hamb. Nachr.“ erklären, daß die unläufigen Gerüchte über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck durchaus unbegründet seien. Der Fürst sei von Bedagra geplagt; das Leiden sei zwar sehr schmerzhaft, aber nach Meinung der Ärzte nicht gefährlich.

† Köln. Der „Köln. Jtg.“ wird von ihrem Bericht-erhalter aus Paris geschrieben: Gegenüber der Forderung der „Times“ über Anleiheverhandlungen zwischen England und China vernehme ich von sehr gut unterrichteter Seite, daß seit dem vorigen Donnerstag wegen einer chinesischen Anleihe in London sehr ernste Verhandlungen im Zuge sind. An der zwischen Petersburg und Paris gemachte Versuch ist hier gescheitert an der Forderung des Ministers des Auswärtigen Hanotaux, der verlangt, daß die in Frankreich aufzubringende Anleihe von einer französischen Bank auszugeben sei, während der russische Minister des Auswärtigen Wrum-zen sie für die russisch-chinesische Bank vorbehalten wissen wollte. China hat darauf in London die Anleihe an und suchte zugleich die Befürwortung der englischen Regierung nach. Infolge der jüngsten Ereignisse soll nun von diesen beiden Seiten der Plan ganz ernstlich erwogen werden. Als Sicherheit für eine Anleihe von 400 Millionen Franc, sollte eine innere chinesische Grenzsteuer und dadurch eine gewisse Controlle in Erzeugung stehen. Das Haupt dieser Controlle soll ein Engländer und der Nachfolger des heutigen Vorkontrahenten, Sir Robert Hart, ebenfalls ein Engländer sein. Alsdann be-

stände das britische Cabinet auf einem Gebietszugehörigkeit, das vor der Hand geheim bliebe. Hinsichtlich der Angabe der „Times“ soll es richtig sein, daß von russischer Seite ganz neuerdings den Chinesen angeboten worden sei, die in Paris gescheiterte Anleihe unter günstigeren Bedingungen, als in London, in Deutschland anzubringen.

§ Frankfurt a. M. Der „Frankf. Jtg.“ wird aus London gemeldet: Ein hiesiges Bureau meldet aus Tacoma, dort eingetroffenen Nachrichten zufolge, rekrutieren die Chinesen tausende von Soldaten in China. Die Zahl der Bataillone in allen Küstenprovinzen soll innerhalb dreißig Tagen verdoppelt werden. Der Kaiser von China erhielt 48 geheime Denkschriften von hohen Militär- und Civilbeamten darüber, wie China zu verteidigen sei.

§ Wien. Gestern fand die Konferenz zwischen Sautsch und den Vertretern des deutschen Volkes in Böhmen statt. Ueber den Verlauf des Gedanken-austauschs wagt man strengste Discretion, doch verlautet soviel, daß die Meinung, das Cabinet bereite den Erlaß einer neuen, modificirten Sprachenverordnung vor, grundlos sei. Die Deutschen werden sich an den Sitzungen des Prager Landtages beteiligen.

§ Budapest. Die Ostraktion arbeitete gestern mit Wiener Mitteln. Der Präsident äußerte soviel, daß die Mode zerbrach und eine neue requirit werden mußte. Man erwartet, daß die Ostractionisten morgen, nach In-sensurierung eines großen Scandals, mit Gelat das Abgeord-netenhaus verlassen werden.

† Rom. Carlo di Rudini, ein Sohn des Minister-präsidenten, brachte in der Deputirtenkammer eine Inter-pellation ein, in der die Regierung über ihre Absicht gegen-über den Ereignissen in China befragt wird. — Den Blät-tern zufolge wird der Herzog von Genoa auf besonderen Wunsch des Königs das Schwadron befehligen, welches sich aus Anlaß der in Palermo stattfindenden Feier der 50-jährigen sicilianischen Revolution nach dort begibt. Der Vater des Herzogs wurde vom sicilianischen Parlamente am 11. Juni 1848 zum König von Sicilien gewählt.

§ Nizza. Im Laufe dieses Monats wird der Jare-witsch und das griechische Kronprinzenpaar hier erwartet.

† Toronto. Bei einer sehr stark besuchten Volksver-sammlung, die in der vorvergangenen Nacht im Rathhause von London (Kanada) stattfand, brach der Fußboden ein. Angehigt sind 100 Personen dabei ums Leben gekommen.

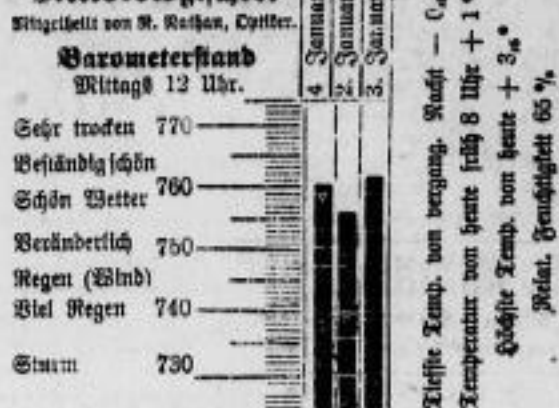
§ London. Der gestern um Mitternacht abgegangene Courierzug nach Edinburgh ist durch falsche Weichenstellung in einen Kohlenzug gefahren. 7 Waggons des Courierzuges wurden zerstört; eine große Anzahl Passagiere ist schwer verletzt, eine Dame getödtet worden.

† London. „Daily Chronicle“ erfährt aus Washing-ton von erster diplomatischer Seite, es bestände ein völliges Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland in Bezug auf die Verhältnisse in Ouzien. Die Vermählungen, Deutsch-land zum Anschluß an Rußland und Frankreich zu bewegen, seien bisher nicht von Erfolg begleitet gewesen. Die Ver-

bindung sei gegen England gerichtet. Frankreich und Ruß-land seien jetzt überzeugt, daß die Vereinigten Staaten Eng-land keinen Beistand leisten würden, wenn ein Conflict ein-treten sollte.

§ London. Der „Manchester Guardian“ fordert die englische Regierung auf, eine Erklärung über die zukünftige Stellung Englands im äußersten Osten abzugeben. Das Blatt meint, daß England besondere Vorrechte, welche irgend einer Macht von der chinesischen Regierung eingeräumt wor-den wären, anzuerkennen sich weigern müßte.

Meteorologisches.



Literarisches.

Trempenau. Wie bewirkt man sich vorrecht und Erfolg ver-sprechend um offene Stellen? Praktische Anleitung zur Anfertigung von Bewerbungsschreiben um Stellen in den Handelshäusern, Han-dels- und Aktien-Gesellschaften, Industriellen, Grundbesitzern, Advoca-ten, sowie bei Behörden. Mit zahlreichen als Muster dienenden Briefen und Gesuchen, sonstigen Mittheilungen und einem Anhänge, enthaltend die gebräuchlichsten Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse zwischen Bruchparten, Profuristen, Verfahrern, Lehrern und Lehrlingen. Es ist dies ein Wegweiser für Stellungsuchende aller Erwerbszweige, der bereits in 11. Auflage vorliegt und gegen 1 M. 90 Pfg. oder 1 fl. 8. B. in Briefmarken von Gustav Wegel, Buch-handlung, Leipzig, zu beziehen ist.

Briefkasten.

N. N. Ihren Namen nennen! Die Angelegenheit will und zudem durchaus nicht so tragisch erscheinen, daß die öffentliche Mei-nung dagegen aufmarschiren muß.

Telephonische Feuermeldebellen.

Stadtrath (Rathhaus Hauptthür),	Feuersprechstelle Nr. 1.
Feuerwehr-Commando Riesa	28
H. A. Bretschneider, Alsterstraße	21
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz	34
E. D. Balthier, Architekt, Gartenstraße 33	13
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße	33
Rittergut Riesa (Göhlis)	39
Hübner & Schönberr (Dampfmühle)	7
Rittergut Gröbna	45
Bader, Gröbna	25

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 4. Januar 1898.

Deutsche Fonds.	Course	Österr. Ritt. 25 Tfl.	Course	Ungar. Gold	Course	Jahrb. u. Wsch.	Course	Beizhale	Course
Preuss. Anleihe	97,20	Österr. Ritt. u. Ridd. 25 Tfl.	93,0	do. Kronenrente	100,25	Fabrik Schöckels	10	Siemens Glashab.	216,50
do. unt. 5. 1903	103,35	do. do.	100,50	Rumän. amant.	101,40	Leipz. Electricitätsw.	5	Radeberger Glashab.	62,50
Österr. C. Anleihe	97,40	Kauf. Ridd. 25 Tfl.	95,50	do. 1883/90	91,5	Leipz. Schmelz. cons.	15	Dittelsdorf. Jly	—
do. do.	101,30	Sächs. Ridd. 25 Tfl.	101,50	Türkenloose	—	Reich. Ouzen. Jacob	6	Dydele Act.	281
do. unt. 5. 1905	103,25	Sächs. Ridd. 25 Tfl.	93,50	Prioritäten.	—	Selb. & Baum. K.	16	Kaplaner Berg. Act.	325
Sächs. Anleihe 55er	96	Mittelb. Ridd. 25 Tfl.	100,20	Kauf. -Leipz. Gold	4	do. Gemischte	99,4	Reichner Ouzen	172,50
do. do.	101,50	Mittelb. Ridd. 25 Tfl.	99,70	Preuss. Ridd. -Br.	4	Sächs. Kupf. Act.	78	Sächs. Ouzen	315
Sächs. Rente, große	96,10	do. Ridd. 25 Tfl.	103,50	Friedr. -Aug. -Hilite	4	Hartmann Act.	10	Cartomagen Ind.	232,50
do. 3. 1000, 500	96,10	do. Ridd. 25 Tfl.	92,50	Banckactien.	—	Schönberr	15	do. Gemischte	738
do. 3. 200, 100	90	Stadtk. Anleihe.	—	Leipziger Cred. -Anst.	11	Wanderer Fahrreider	13	Flanensche Werd.	191
Renditen: Briefe	—	Dresdner v. 1871 u. 75	100,15	Chemnitzer Bank.	6	Dresdner Papfr.	8	Berechtig. engl. Rind.	—
do. 300	—	do. v. 1888	100,25	Dresdner Credit	9	Schönberr	15	do. Danj. -Anst.	179
Sächs. Kas. besess.	—	do. 1893	100,25	Dresdner Bank	8	Wanderer Fahrreider	13	Dresdner Bankg.	234,50
do. 6. 1500	98,25	Chemnitzer Riesaer	100,25	Sächs. Bank	5	Wanderer Fahrreider	13	Deutsche Strassen.	175,50
do. 300	99,25	Freunde Fonds.	—	Industrie-Aktien.	—	Wanderer Fahrreider	13	Dresdner Strassen.	224,50
do. 1500	103,30	Deherr. Silber	101,90	Bergmann, eief. Anl.	14	Schönberr	15	do. Fahrwesen	134
do. 300	103,50	do. Gold	103,20	Himmernann	9	Wanderer Fahrreider	13	Kette	73
Österr. Ridd. -C.	99,75			Dydele. Wschlagel	30	Wanderer Fahrreider	13	S. B. Dampfkraft.	279
Österr. Ritt. 100 Tfl.	100			Electric. West. Nummer	10	Wanderer Fahrreider	13	Banckactien.	—
				Electr. Anl. u. Bahnen	6	Wanderer Fahrreider	13	Deherr. Ruten	169,75
						Wanderer Fahrreider	13	Russische Ruten	—

Creditaufstalt für Industrie und Handel Riesa, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telephon-No. 65.

Actien-capital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark.

Annahme von Baar-einlagen gegen Depositionsbuch zur Verzinsung.

Auf Baar-einlagen vergütet mit Infolge Erhöhung des Bankdiskonts ab 7. September je nach Laufzeit 2 1/2, 4 1/2, 5 1/2 %.

Gewährung von Verschüssen auf Waaren und Reproducten

Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Verkauf und Verleih aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontirung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.

Passo von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Bettfedern.

Alle vorhanden selbst, gegen Nachn. (jedw. beliebige Quantität) Gute neue Bettfedern von 100 bis 1000 Stk. 80 Stk. 1 M. 25 Stk. 1 M. 40 Stk. Feine prima Gaidbannen 1 M. 50 Stk. 1 M. 80 Stk. Polsterfedern: Gaidweiss 2 M. 30 Stk. 30 Stk. 2 M. 50 Stk. Silberweisse Bettfedern 3 M. 50 Stk. 4 M. 50 Stk. feiner Gaid weisse Gaidbannen (sehr stark) 2 M. 50 Stk. und 3 M. 50 Stk. Ordnung zum Nachn. 1 M. 50 Stk. bei Beträgen von mind. 10 M. 50 Stk. 1 M. 50 Stk. bei Beträgen von mind. 20 M. 50 Stk. 1 M. 50 Stk. bei Beträgen von mind. 30 M. 50 Stk. 1 M. 50 Stk. bei Beträgen von mind. 40 M. 50 Stk. 1 M. 50 Stk. bei Beträgen von mind. 50 M. 50 Stk. 1 M. 50 Stk. bei Beträgen von mind. 60 M. 50 Stk. 1 M. 50 Stk. bei Beträgen von mind. 70 M. 50 Stk. 1 M. 50 Stk. bei Beträgen von mind. 80 M. 50 Stk. 1 M. 50 Stk. bei Beträgen von mind. 90 M. 50 Stk. 1 M. 50 Stk. bei Beträgen von mind. 100 M. 50 Stk.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Eine Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sof. od. 1. April zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein Pferd (Schimmel), flotter Gänger, preiswerth zu verkaufen. **Kronprinz Riesa.**

Heliotrop-Veilchen von Hahn & Hasselbach, Dresden, köstlicher Duft, à Fl. 1.50 u. 2.— bei **Robert Erdmann, Drog., Wettinorstr. 9.**

Eine Jungfuh, worunter das Kalb steht, unter 4 die Wahl, ist zu verkaufen in Nr. 72 zu Glauchitz.

Weißes Einschlagpapier ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Schönes Sauerkraut (Pfd. 5 Pfg.) hat abgegeben **Rittergut Werdorf bei Riesa.**

Sodener Pastillen, ächt mit Mode, vorzüg'ich gegen jeden Husten, bei **Drogerie Erdmann, Wettinorstr. 9.**

Eisen- und Kurzwaaren empfiehlt **H. Springer.**



Schützen-Turnverein.

Donnerstag, den 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

im Hotel Kronprinz.

Tagesordnung: Jahresbericht, Cassenbericht, Neuwahlen, Freie Anträge, Verschiedenes. Auf Art. IV § 3 des Statuts wird besonders aufmerksam gemacht. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Gesellen-Verein Riesa.

Zu unserem Donnerstag, den 6. Jan. im Saale des Schützenhauses stattfindenden

Ball

werden alle Mitglieder hierdurch eingeladen. Anfang Abends 7 Uhr. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamt-Vorstand. Erscheinende Mitglieder haben ein Geschenk, nicht unter 30 Pf. Werth, verpackt mitzubringen.

K. S. Militärverein Artillerie, Pioniere und Train.

Morgen Mittwoch, Abends 8 Uhr Versammlung bei Kamerad Vogl. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

R. S. Militär-Verein für Riesa u. Umgeg.

Donnerstag, den 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

im Vereinstokale Hotel Kronprinz, im Saale.

Tagesordnung:

- | | |
|------------------------|---|
| 1. Cassiren. | 6. Neuwahl. |
| 2. Begrüßen. | 7. Erledigung der schriftlichen Eingänge. |
| 3. Jahresbericht. | 8. Fragelasten. |
| 4. Cassenbericht. | 9. Christbaum-Bescherung. |
| 5. Protokoll verlesen. | |
- Der Vorstand.**

R. S. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. U.

Donnerstag, den 6. Januar, Nachmittags punkt 2 Uhr Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Cassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Besprechung über das stattfindende Stiftungsfest.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Casse des Schiffer-Vereins für Riesa und Umg.

Generalversammlung

Donnerstag, den 6. Januar 1898, Nachmittags 2 Uhr im Schützenhaus.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Neuwahl. 3. Beratung wegen Einschränkung des § 11 Abs. 2 der Statuten. 4. Verschiedenes.

Dazu werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Riesa, den 3. Januar 1898.

Der Vorstand.

Der Geschäfts- und Gesellschaftstag

findet des Hoch-Neujahrstages wegen diese Woche bereits morgen Mittwoch statt.

Boritz. 2. Abonnements-Concert mit Ball

Dienstag, den 11. Januar findet das

statt. Anfang 7 Uhr. Weber, Hofmann, Stadtmusikdirector.

Gasthof Nobel.

Zum Hohenzjahr, den 6. Januar

Karpfenschmaus und Ball.

Werde dabei mit verschiedenen warmen und kalten Speisen und ff. Getränken bestens aufwarten und ladet dazu freundlichst ein Osw. Förster.

Königl. Lehrerseminar zu Dschag.

Anmeldungen zur nächsten Osteraufnahme werden bis zum 15. Februar erbeten. Dem schriftlich eingereichten Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind folgende Schriftstücke beizufügen: Der Geburtschein mit Taufbescheinigung, ein Schulzeugnis, der Impfschein, ein Gesundheitszeugnis, sowie ein vom Angemeldeten verfertigter Lebenslauf. Dschag, den 30. Dezember 1897. Königliche Seminarirection. Henne, Schulrat.

Herzlichster Dank.

Bei dem so schmerzlichen Verluste unsers theuren, unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des

Herrn Schlossermeisters Hermann Rehm,

fühlen wir uns gedrungen, seinen Herren Vorgesetzten des Eisenwerkes, den Beamten, Meistern und seinen Mitarbeitern, ferner den Abtheilungen der Maurer und Zimmerleute, Krahn- und Maschinenführern und Heizern unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Noch besonderen Dank Herrn Pastor Werner für die trostreiche Grabrede, sowie dem Gesangsverein zu Gröba und Herrn Cantor Thiemi für die erhebenden Gesänge und allen Denen, die durch Wort und Blumenspenden ihre Theilnahme bewiesen.

Gröba, den 4. Januar 1898.

Die tieftrauernde Wittwe nebst Kindern, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Despang's

naturell geröstete

Kaffees.

Als besondere Spezialität

empfehlen:

- | | | | |
|----------------------------|--|------|--|
| ff. Kaiser-Mischung, | das Beste, was geboten werden kann, à Pfund Mark | 2,50 | |
| ff. echt arabischer Mocca, | von selten feiner Güte, prachtvolles Aroma, à Pfd. Mk. | 2,— | |
| ff. Wiener Mischung, | à Pfd. Mk. | 2,— | Diese Kaffees repräsentieren sachverständige Mischungen ausgewählter feinsten und feiner Qualitäten. |
| ff. Karlsbader Mischung, | " " " | 1,80 | |
| ff. Mischung No. 3 | " " " | 1,60 | |
| ff. Mischung No. 4 | " " " | 1,40 | |
| ff. Mischung No. 5 | " " " | 1,20 | |
| ff. Santos | reell und | 1,10 | |
| ff. Santos | reinschmeckend | 1,— | |

Gebrüder Despang

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich Hauptstraße 11, 1 Treppe, links, ein Geschäft in Ein- und Verkauf von neuen und getragenen Herren- u. Frauenkleidern, Betten, Bettfedern, Schuhwerk u. dergl. eröffnet habe und halte mich einer geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen.

Frau Waref,

Riesa, Hauptstr. 11, 1 Tr., links.

Rum,

Arac,

Cognac,

div. Bunscheffenzen

empfehlen

Ferdinand Schlegel.

Rothwein-Punsch-Essenz,

1/2 Flasche Mt. 2,—

1/2 " " 1,—

empfehlen

Ernst Schäfer.

Lebende Karpfen, Mal,

Schleie und Hecht

empfehlen in frischer, gesunder Waare

F. Deutschel, Karpfenschänke Riesa.

Schellfisch

trifft heute Abend oder morgen früh ein, feinste Qualität, empfiehlt

Ernst Kretschmar, Fischhdlg.

Geräucherten Mal, Schellfisch,

Rieler Sprossen u. Wärlinge empfiehlt Ernst Kretschmar, Fischhandlung.

Morgen Schlachtfest, früh 8 Uhr Wellfleisch, später Wurst- und Fleischverkauf. Hermann Schmidt, Gröba 261.

Achtung!

Morgen Mittwoch zerlege 2 junge Rothhirsche, Kochfleisch Pfd. 30 Pfg., Brastfleisch 60 und 80 Pfg. Clemens Bürger.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. Es ladet freundlichst ein M. Hennig.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. 9 Uhr Wellfleisch. C. F. Kubner.

Gasthof Zeithain.

Das für den 11. Januar angelegte zweite Abonnements-Concert findet Umstände halber erst später statt. H. Jentsch.

Generalversammlung

der Schweineversicherung

Merzdorf u. Umgegend

Donnerstag, den 6. Januar, Nachmittags 1/2 3 Uhr im Gasthofe zu Merzdorf. Das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

5./I. 98 8 Uhr Vorstandssitzung. 8 1/2 Uhr Generalversammlung. V. A. O. D. 5./I. I. und III. Gr.

Chorgesangverein.

Zu dem Mittwoch, den 5. Januar, Abends 7 Uhr im Gartensalon des Hotel Münch stattfindenden

gefälligen

Beisammensein

werden die geehrten Mitglieder des Chorgesangvereins hierdurch ganz ergebenst eingeladen. Hochachtungsvoll

Der Vorstand. Rob. Schönherr.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesja. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesja.

Nr. 2.

Dienstag, 4. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Tagesgeschichte.

In einem Artikel: „Zum Jahreswechsel“ schreiben die „Hamburger Nachrichten“: „Die Censur, die wir dem Jahre 1897 bei seiner Verabschiedung ausstellen können, lautet befriedigend. In seinem Verlaufe ist Manches besser geworden als es in den vorausgegangenen Jahren war. In erster Linie rechnen wir dahin, daß die Regierung begonnen hat, eine stärkere Initiative nach innen wie nach außen hin zu ergreifen und die Führung zu übernehmen. In der Politik ist der entschlossene Wille die halbe Thar. Nichts gereicht einem Staate mehr zum Nachtheil als unsicheres Hin- und Herregieren. Dies erzeugt im Volke das Gefühl, daß die Regierung selbst nicht weiß, was sie will. Und wenn sie nur das eine Ziel kennt, Jedermanns Freund zu sein, oder wenn sie sich von jedem Impulse beeinflussen läßt, so ist das ebensoebel. Zu Capriols Zeiten und auch über seinen Ausschied hinaus war beides der Fall; letzteres, weil die hauptsächlichsten Vertreter seines Systems im Amte geblieben waren und der Capriolismus fort bestand. In diesem Sinne betrachteten wir namentlich den Abgang der Staatssekretäre v. Borstlicher und v. Marschall als eines der wichtigsten Ereignisse des Jahres. Der Systemwechsel, der durch die Entlassung des Grafen Capriol markirt werden sollte, konnte praktisch erst wirksam werden, nachdem die beiden Herren ihrer Aemter enthoben waren. Seitdem weht ein frischerer Wind in den oberen Regionen. Es scheint wieder zu einer aktiven Politik sowohl im Innern wie nach außen kommen zu sollen. Man fürchtet sich nicht mehr, wie früher, vor der Socialdemokratie und vor „Rasensüßern“ des Auslandes. Offenlich bleibt man auf dem eingeschlagenen Wege. Wir prophezeien dann guten Erfolg. Es hat uns mit Hoffnung auf die Zukunft erfüllt, daß der Streit um die Flottenvermehrung im Zusammenhang mit den Abersseeischen Aktionen eine Kräftigung des deutschen Nationalgefühles zur Folge gehabt hat und wir zweifeln nicht daran, daß, wenn die Opposition thöricht genug sein sollte, nach Ablehnung der Marinevorlage in eine Wahlbewegung mit der Parole „Gegen die Verhinderung der deutschen Flotte und gegen die Abersseeische Politik“ einzutreten, sie erheblich decimirt in den Reichstagen zurückzuführen würde. Die Steigerung des Nationalbewußtseins wird auch der Einschränkung der Bersahrsfreiheit unserer inneren Parteiverhältnisse zu Statten kommen, unter der wir in den letzten Jahren mehr als je zum Schaden der Wohlfahrt des Reichs zu leiden hatten. Ganz kann und darf der Kampf nie schwinden. Sein Aufhören würde Stagnation und Rückgang bedeuten, Erschlaffen der Kräfte, die das Staatsleben erhalten. Ohne fortwährenden Kampf giebt es kein gesundes Funktioniren des Staatsorganismus. Dieser Kampf bildet den Quell der steten Verjüngung unserer nationalen Existenz. Ohne ihn würden wir erlahmen und verrotten. Aber die Auswüchse, die er in den letzten Jahren hervorgebracht hat und die sich namentlich in einer parlamentarischen Mißereisondergleichen den Augen der deutschen Patrioten befremdend enthüllt haben, müssen beseitigt werden. Dazu wird es hoffentlich im Jahre 1898 kommen. Niemand würde über einen solchen Wandel der Dinge eine so große und herzliche Freude empfinden, als der greise Schöpfer des deutschen Reiches, der auch in hohem Alter und von Krankheit heimgejucht, keine andere Sorge kennt, als die eine: der Wohlfahrt des Vaterlandes, das er uns stark und mächtig neu geschaffen hat. Was die auswärtige Politik des deutschen Reiches betrifft, so hat sie im Jahre 1897 mehr und mehr

eine Richtung eingeschlagen, die wir erhofft und gewünscht haben. Die Reichsregierung hat dem Auslande gegenüber wieder einen Ton gefunden, der Deutschlands Machtstellung und Würde doch mehr entspricht, als der Capriol-Marschallsche. Mit besonderer Beruhigung hat es uns erfüllt, daß sich unser Verhältnis zu Rußland in einem Maße gebessert hat, welches dem Kaiser gestattete, neulich in Braudenz vom Caren als seinem lieben und getreuen Freunde zu sprechen, der dieselben politischen Ansichten habe, wie er. Wir beziehen das namentlich auf die Fragen der auswärtigen Politik und haben demnach das Recht, anzunehmen, daß einerseits die Hoffnungen, welche die französische Revanchelust auf Rußland legt, und andererseits, daß wir nicht mehr in der Gefahr schweben, durch anscheinende oder wirkliche Begünstigung englischer Interessen uns das Mißtrauen und die Gegnerschaft Rußlands unnothiger Weise, d. h. ohne durch unsere eigenen Interessen dazu genöthigt zu sein, zuzuziehen und dadurch der Möglichkeit eines Krieges mit zwei Fronten näher gebracht zu werden. Die Art und Weise, wie wir im offenkundigen Einverständnis mit Rußland und zum Aerger Englands in China vorgegangen sind, ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß wir mit Rußland vollkommen einig sind und zwar nicht in Bezug auf Niantshan. Wir hoffen, daß dieser Vorgang für die künftige Entwicklung unseres Verhältnisses zu Rußland von symptomatischer Bedeutung ist. Sind wir mit Rußland einig und erfüllt daneben der Dreikund seine Friedensaufgabe, so ist keine Situation denkbar, die uns nöthigen könnte, das Schwert zur Wahrung unserer Stellung unter den Völkern der Welt und zum Schutze unserer Lebensinteressen zu ziehen.“

Deutsches Reich. Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck lesen gestern beunruhigende Gerüchte um, und in Hamburg liefen sogar aus Amerika Anfragen ein, ob Fürst Bismarck gestorben sei. Der „T. R.“ schreibt man dazu indeß: Das Benehmen des Fürsten ist durch Hinzu tritt von Podagra zur Zeit äußerst schmerzhaft und schlafraubend. Daher ist das Allgemeinbefinden weniger gut; unmitteldbare Lebensgefahr besteht jedoch keineswegs. Wie Wolffs Bureau meldet, sind zum Besuche bei dem Fürsten Bismarck zur Zeit die Grafen Herberich und Wilhelm Bismarck, sowie Geheimrath Schwemmer anwesend.

Die „Hamburg-Amerika-Linie“ erklärt folgende Bekanntmachung: Angesichts der Entwicklung, welche die Verhältnisse in Ostasien, besonders in letzter Zeit, genommen haben, glaubt die Verwaltung der „Hamburg-Amerika-Linie“ nicht länger auf eine Ausdehnung ihres Betriebes dorthin verzichten zu können. Sie hat deshalb beschlossen, einen regelmäßigen monatlichen Dampferdienst zwischen Hamburg und Penang, Singapur, Hongkong, Schanghai, Yokohama, Hioyo u. s. w. zu errichten. Für die Linie werden neue Schiffe der sogenannten A-Klasse Verwendung finden, dieselben laden mehr als 8000 Tons und haben eine Geschwindigkeit von etwa 12 Knoten die Stunde. Die Einstellung von schnelleren und noch größeren Passagier-Dampfern ist in Aussicht genommen, sobald die Gestalt der Verhältnisse in Ostasien ein Bedürfnis dafür erkennen läßt. Die Abfahrten von Hamburg sollen am 25. eines jeden Monats stattfinden. Die neue Verbindung wird bereits am 25. Januar mit der Expedition des Dampfers „Andalusia“, Kapitän Schroeder, eröffnet.

Während das unzuverlässige englische Bureau Dalziel aus Schanghai meldet, der Jung-Li-Yamen nehme eine festere Haltung gegenüber Deutschland an, dieses solle Kian-

tschau räumen, meldet der Draht aus Peking vielmehr folgenden diplomatischen Erfolg Deutschlands: „Die deutschen Missionare in Tsantschou (Schantung) beklagten sich bei dem deutschen Gesandten Freiherrn v. Dreyling darüber, daß der Befehlshaber der chinesischen Garnison eine drohende Sprache zu ihnen oder über sie geführt habe. Frhr. v. Dreyling verlangte die Absetzung des Kommandanten, welche denn auch telegraphisch verfügt wurde.“

Eine der ersten der vom Staatssekretär Grafen Poldowsky im Reichstage angeführten Maßregeln zu Gunsten des russischen Petroleum gegenüber dem amerikanischen ist die soeben erfolgte Einführung eines ermäßigten Ausnahmetarifs für Petroleum von Stationen Südost-Rußlands nach größeren deutschen Plätzen. Die directen Sätze sollen zwar nur dann Anwendung finden, wenn die Sendungen den ganzen Weg in Kesselwagen oder in Zistern durchlaufen, nicht aber, wenn eine Umstellung aus Kesselwagen in Zistern oder aus Zistern in Kesselwagen erfolgt. Das Hindrnis, das hierin für den Verkehr liegt, ist indessen auf deutscher Seite dadurch behoben worden, daß der am 5. October v. Jahres eingeführte Ausnahmetarif von den deutsch-russischen Grenzstationen verbilligte Sätze auch bei solcher Umstellung auf den betreffenden Grenzstationen im Umkehrungswege gewährt.

Beim Neujahrsempfang der Hofkammer hat der Kaiser gutem Vernehmen nach keine allgemeine Ansprache gehalten und die Herren einzeln begrüßt. Vom Präsidium des Reichstags nahmen an den Neujahrsestlichkeiten bei Hofe Präsident Frhr. von Vuel und Vicepräsident Dr. Spahn Theil.

Zur Verstärkung des Fonds für Anstaltswesen in Posen und Westpreußen schreibt die N. A. Z., es sei durchaus nicht etwa darauf abgesehen, den polnisch redenden Preußen ihre Muttersprache zu nehmen. Sie sollten vielmehr nur dazu angehalten werden, auch Deutsch zu lernen und überhaupt in den Stand gebracht werden, alle Bedingungen zu erfüllen, die von jedem preussischen Staatsbürger erfüllt werden müssen. Eneergisch und consequent werden allerdings jenen großpolnischen Bestrebungen entgegengetreten werden müssen, die sich namentlich in letzter Zeit darin gezeigt hätten, daß man polnischereits eine vollständige Schilung zwischen der polnisch- und der deutschredenden Bevölkerung durchzuführen wollte, daß die polnisch sprechenden Staatsbürger sich durch ihre Vereine und sonstige Veranstaltungen von dem Verkehr mit den Russen gänzlich absondern trachteten. Derartige großpolnische Bestrebungen seien besonders eclatant zu Tage getreten in der Haltung der polnischen Blätter, die offen den Haß gegen die Deutschen und gegen Preußen predigen. Es habe ja auch nicht an Kundgebungen gefehlt, die deutlich erkennen ließen, daß man auf die Wiederherstellung eines polnischen Nationalstaats hinarbeite, und wenigstens auf die Herstellung von Zuständen, wie sie in Galizien bestanden. Aus allen diesen Gründen müsse es als unabwendliche Nothwendigkeit anerkannt werden, die Deutschen in den Ostprovinzen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu stärken, wozu der beantragte Credit dienen solle.

Rußland. Die neuliche Privatmeldung, der russischen Presse sei von der Regierung die Wilsang zugegangen, sich jeden Angriff auf Deutschland aus Anlaß der Besetzung der Kwantchou-Bucht zu enthalten, wird durch die Haltung jener Presse bestätigt. Während dieselbe anfänglich wegen des Eingreifens Deutschlands in die ostasiatische Frage gegen uns einen fast gehässigen Ton angeschlagen hatte, ist in einer Bereitwilligkeit neuerdings so gut wie gar nichts zu

Schwer gebüßt.

Novelle von Martha v. Hohenstein. 10

Während der ganzen Woche, welche bis zur Wiederkehr des Augenarztes noch verstrichen mußte, kam Wally täglich mit ihrem Sohn in Manfreds Zimmer, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen, aber es schien fast, als ruhe auf beiden ein eigentümlicher Bann, welcher sie hemmte, das zu sagen, was ihnen auf dem Herzen lag.

Endlich nahte die von Wally so ängstlich erwartete Stunde der Entscheidung. Der Augenarzt war gekommen und hatte nach einer halben Stunde das Zimmer seines Patienten wieder verlassen, um alsobald wieder abzureisen.

„Jetzt trat Wally mit schüchternem Hagen ins Vorzimmer und fragte den Kammerdiener: „Nun, wie ist die Entscheidung ausgefallen, giebt der Arzt Hoffnung?“ „Ich glaube, Frau Gräfin,“ entgegnete der Kammerdiener zögernd, „es ist alles vorbei und keine Hoffnung mehr, daß mein lieber Herr das Licht der Sonne wieder erblickt. Aber wollen Frau Gräfin nicht lieber eintreten und sich selbst überzeugen?“ Ichlos der Kammerdiener, die Thür des Krankenzimmers öffnend.

Ein leises Beben durchzuckte bei diesen Worten die Gestalt der jungen Frau, dann aber glitt sie, wie von einem mächtigen Impuls getrieben, über die Schwelle des Krankenzimmers, während der Kammerdiener die Thüre schweigend hinter ihr wieder schloß.

Jetzt plötzlich aber war die junge Frau an seiner Seite niedergekniet, hatte Manfreds herabhängende linke Hand ergriffen und mit sanftem Ruf an ihre ruhigen Lippen gezogen, während sie leise flüsterte: „Ist es wahr, Manfred, daß der Augenarzt es nicht vermocht hat, Deine lieben Augen zu heilen?“

„Ja, es ist wahr, Wally,“ erwiderte Graf Manfred, „ich bin zu ewiger Blindheit verurteilt, welche kein Sonnenstrahl des Glückes mehr erhellen wird.“

„Manfred, kam es schüchtern und doch so voll war-

mer Herzinnigkeit von Wallys Lippen, „vermöchte es denn meine Liebe, einen Sonnenstrahl des Glückes in Deinem Herzen zu erwecken? Meine unerschöpfliche, unangenehme Liebe!“

„Du liebst mich noch, Wally?“ jubelte Manfred in stürmischen Entzücken auf, „Dein allgütiger Herr hat es also nicht vermocht, den Funken Deiner Liebe zu vernichten?“

„Ich bin und bleibe, so lange ich lebe, im Banne meiner Liebe für Dich, Manfred!“ hauchte die junge Frau.

„Wally, Herzenslieblich!“ rief Graf Manfred, während er mit fester Hand die zarte Gestalt der jungen Frau an seine Brust zog und sie mit seinen Armen so fest umschlungen hielt, als wolle er sie nimmer wieder freigeben.

„Sag, willst Du denn wirklich mein Weib werden, das Weib eines unglücklichen Blinden?“

„Ja, ich will's, Geliebter,“ sang Wallys Erwidrerung.

„Ich will Dich mit so liebevoller Händlichkeit durchs Leben führen, daß Du Dein Unglück vergessen wirst! Durch meine Augen sollst Du alles sehen, was die Welt an Schönheiten noch bietet.“

„Ich sehe mit meinen eigenen Augen das Höchste, edelste Wesen,“ flammte Graf Manfred leidenschaftlich auf, während er mit rascher Bewegung, die schwarze Binde vom Haupt streifend und Wally an seine Brust ziehend, seine dunklen, lichtstrahlenden Augen tief in die ihrigen tauchte, „Dich, mein einziges Herzenslieb!“

„Manfred,“ jubelte die junge Frau freudig auf, „Deine lieben Augen leuchten ja so strahlend und klar, Du siehst wieder!“

„Ja, mein Herz, ich sehe Dich und darf wieder in Deinen lieben Sternenaugen das Glück meines Lebens lesen,“ gab Manfred zurück.

„Aber, Manfred, weshalb sagtest Du denn noch soeben, daß Du zu ewiger Blindheit verurteilt seist?“ forschte Wally staunend.

„Ich stellte mich blind, und gab auch meinem Kammerdiener den Auftrag, dasselbe zu befehligen,“ erwiderte er, „erstens, weil ich wissen wollte, ob Deine Liebe so

groß sei, um auch dies Unglück zu überwinden. Denn dieser Gedanke hat mich bis zur Zeit der Entscheidung fast wahnsinnig gemacht. Und zweitens warst Du, mein Lieblich, trotz all' Deiner Güte und Theilnahme, doch so schen und zurückhaltend gegen mich, daß ich es nicht wagte, das erste Wort von Liebe zu sprechen. Deshalb hielt ich die Täuschung aufrecht und sagte Dir, daß ich zu ewiger Nacht verurteilt sei. Und ich hatte nicht zu viel von Deinem Engelherzen erhofft! Dem Glücklichen, Geseenen gegenüber hättest Du vielleicht die Liebe Deiner reinen Frauenseele für immer verborgen gehalten. Dem ebelmüthigen Erbarmen für den Erblindeten gab mir den Schlüssel zu dem fest verschlossenen Schrein Deines Herzens!“

In diesem Augenblick ward die Thür hastig aufgerissen und der kleine Roland stürzte eilig herein, sah einen Moment zu Manfred auf und sagte dann stammend: „Onkel, lieber Onkel, Du hast ja gar keine Binde mehr über Deinen Augen, kannst Du mich jetzt sehen?“

„Ja, mein Lieblich,“ entgegnete Graf Manfred tiefbewegt, seine Rechte lieblosend auf des Kindes lodigen Scheitel legend, „und nun sage, mein Knabe, willst Du mein Sohn sein? Willst Du mich fortan Vater heißen?“

„Ach ja,“ juchzte der kleine Roland freudig auf, „ich hab' Dich ja so lieb, Onkel Manfred! Und wie stolz will ich auf solch' kühnen, mutigen Vater sein!“

„Wally, mein Herz,“ flüsterte Graf Manfred, „vertraue mir Deinen höchsten Schatz getrußt an, denn ich habe viel zu sähen an ihm und an Dir!“

„Gerne und mit vollem Vertrauen gebe ich Dir Vaterrecht über meinen Knaben, denn ich weiß, Du wirst ihn lieben um meinetwillen,“ entgegnete Wally, ihren Knaben an sich ziehend, mit leuchtendem Blick zu ihm aufsehend, „und wir doch beide wie durch ein Wunder zurückgekehrt in den Himmelsfrieden unseres Jugendglückes.“

„Und wollen,“ schloß Graf Manfred, Mutter und Kind mit jubelnder Freude fest an sein Herz schließend, „fortan in alle Ewigkeit im Banne unserer Liebe bleiben!“

merken, während England, der langjährige Nebenbuhler Rußlands, in den russischen Blättern sehr schlecht wegkommt. Das Organ des Fürsten Uchtomski, des Vertrauten des Kaisers Nikolaus, die „Petersburgerkija Wedomosti“, erklärt ausdrücklich, durch die Äußerungen der ausländischen Presse einen unrichtigen Eindruck von der Bedeutung des deutschen Vorgehens erhalten zu haben.

Ueber eine hochwichtige Entdeckung auf dem Gebiete der Schutzimpfung

gegen gewisse Infektionskrankheiten berichtet in der eben erschienenen Berliner Klinischen Wochenschrift Dr. A. Wassermann, Assistent am Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin, in Gemeinschaft mit Dr. L. Tafel aus Tokyo. Es handelt sich um eine vollständig neue Art künstlicher Immunisirung. Seitdem durch die Großthat Behrings und durch die legendäre Einführung der Serumbehandlung die Schutzimpfung eine eminent praktische Bedeutung gewonnen hat, concentrirte sich das Interesse der Forscher hauptsächlich auf die im Verlaufe der Immunität auftretenden Schutz- und Heilsubstanzen, die von ihrem Entdecker wegen der gegenüber dem Gift der Diphtherie und des Wandstarrkrampfs gezeigten Eigenschaften als Antitoxine (Gegengifte), bezeichnet wurden. Insbesondere so eifrig und fleißig auch bisher auf diesem Gebiete gearbeitet wurde, so wenig es bis jetzt möglich war, die Quelle dieser so merkwürdigen Stoffe zu finden. Es war nicht gelungen, in einem Organ des gesunden Thieres etwa bereits vorgebildetes Antitoxin oder eine Vorstufe desselben nachzuweisen, so daß die meisten der Forscher annahmen, daß sich eben bei der Schutzimpfung ganz neue Substanzen im Organismus bilden. Professor Ehrlich in Berlin ist es gewesen, der die oben genannten Kräfte auf den richtigen Weg wies. Er stellte die Theorie auf, daß die Schutzstoffe aus dem normalen Rückenmark stammen und nichts Anderes seien als in Lösung gegangene Bestandtheile der Rückenmarkszellen. Diese Vermuthung hat sich glänzend bestätigt. Dr. Wassermann und Dr. Tafel haben Rückenmark und Gehirn gesunder Thiere mit Wandstarrkrampfgift gemischt und alsdann den für dieses Gift äußerst empfindlichen weißen Mäusen injicirt. Es stellte sich in der That heraus, daß jedes Rückenmark, besonders aber das Gehirn von allen bisher untersuchten Thierarten, wie Meerschweinchen, Kaninchen, Taube, Pferd, gleich dem Menschen antitoxische Eigenschaften gegenüber diesem Gifte besitzt; ja, das normale Centralnervensystem hat nicht nur diese giftneutralisirende Kraft, sondern es stützt auch 24 Stunden vorher injicirt, den Organismus gegen die Vergiftung. Selbst mehrere Stunden nach der Einverleibung des Giftes ist die Injection von normaler Gehirnmasse im Stande, Thiere am Leben zu erhalten. Zu erklären ist diese Wirksamkeit wohl dadurch, daß das dem Körper einverleibte Gift von der injicirten, im Blute circulirenden Centralnervensubstanz gebunden und da-

durch abgehalten wird, in das lebende Nervensystem des Thieres zu dringen und dieses krank zu machen. Interessant ist, daß außer dem Gehirn und Rückenmark, welches stets diese Eigenschaften besitzt, kein anderes untersuchtes Organ diese zeigt. — Es ist klar, daß die Entdeckung der beiden Autoren vielleicht eine vollständige Umwälzung auf dem bezeichneten Gebiete herbeiführen im Stande ist.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 3. Januar 1898, nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)
 Auftrieb: 354 Rinder (und zwar 69 Ochsen und Stiere, 94 Kalben und Kühe, 121 Füllen), 123 Kälber, 927 Stück Schweine, 1000 Schafe, (sämmlich deutsche), zusammen 2484 Thiere.

Thiergattung und Bezeichnung.	Gewichte	
	lebend	schlachtet
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37	68
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene. — ältere ausgewachsene	35	64
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	31	59
4. gering genährte jeden Alters	28	55
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	34	64
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32	62
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	30	60
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	28	56
5. gering genährte Kühe und Kalben	25	49
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	35	62
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	32	58
3. gering genährte	29	54
Kälber:		
1. feinste Mast- (Kollmilchmast) und beste Saugkälber	42	70
2. mittlere Mast und gute Saugkälber	40	65
3. geringe Saugkälber	—	18
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	64
2. ältere Mastlamm	—	60
3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Vergeschafe)	—	57
Schweine:		
1. Siedschweine	53	66
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51	64
3. fleischige	30	63
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	47	59

Weschäftsgang: In Rindern langsam, in allen übrigen Schlachtthiergattungen mittel.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. October 1897.

Abfahrt von Meißn in der Richtung nach:

Dresden	5,30†	7,02	9,28*	9,59*	9,33†	11,23	1,18	3,10	5,0†
	6,13†	7,36†	9,14†	11,48*	1,11*	(f. a. Meißn-Röhrmann-Dresden)			
Leipzig	4,45*	4,50†	7,51†	8,58*	9,41	11,36*	12,56†	3,38	5,9*
	7,30†	8,23*	11,15	1,44					
Chemnitz	4,57†	9,0	10,43*	11,51	3,55	6,30	8,37*	9,53†	
Rasten	4,51†	7,13†	10,2	1,21	6,10†	9,39	bis Rommelsgr.		
Erfwerbe und Berlin	6,56†	8,37	12,16	bis Erfwerbe					
	5,13†	9,40†	bis Erfwerbe						
Röhrmann	4,0	8,32*	10,40	3,14	6,51	8,07*	12,31		

Ankunft in Meißn von:

Dresden	4,44*	7,47†	8,56*	9,37	10,50†	11,35*	12,50†	3,49	5,6*
	7,16†	8,22*	9,33†	11,14	1,38				
Leipzig	6,52	9,27*	9,57*	9,15†	11,37	1,13	3,9	4,56†	7,25*
	11,47*	1,10*	1,24†						
Chemnitz	6,44†	8,28*	10,35	3,5	5,28	7,58	8,5*	11,39†	
Rasten	6,13†	8,51	12,37	3,33†	8,19†	11,4	von Rommelsgr.		
Erfwerbe	6,40†	10,41*	11,43	3,6	6,5†	8,30†			
Röhrmann	1,32	4,30	9,22	11,22	3,43	8,35*	9,21		

Abfahrt von Röhrmann in der Richtung nach:

Dresden	11,3†	3,25†	8,27*	10,47†	1,19*				
Berlin	4,30†	8,45*	3,37†	7,3†	8,15*				
Meißn	1,21	4,23	9,10	11,10	3,36	8,29*	9,9		

Ankunft in Röhrmann von:

Dresden	4,16†	8,41*	3,30†	7,3†	8,11*				
Berlin	10,58†	3,21†	8,23*	10,43†	1,15*				
Meißn	4,12	von Chemnitz	8,37*	10,47	8,22	7,3	8,12*	1,45	

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreis (†) bezeichneten Züge fahren die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertägigen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Begleit.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

das 1. Vierteljahr 1898

werden noch von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 M. 65 Pf.

Anzeigen finden durch das „Rieser Tageblatt“, der im Bezirk Meißn der breitesten Zeitung, weite und vortheilhaft Verbreitung.

Meißn.

Die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

per 1. Februar gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter A. B. in die Exped. d. Bl. Schöne Schlafstelle frei Kastanienstr. 7, 2. Et.

Ein fein möbl. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Näheres Kaiser Wilhelmsplatz 6.

Möbl. Zimmer zu verm.

Kastanienstr. 7, 1. Eine Stube mit Küche ist zu vermieten Popstickerstraße Nr. 10.

Eine Unterstube ist zu vermieten

und 1. April zu beziehen in Weida Nr. 12.

Ein freundl. Logis,

1 Treppe, steht miethfrei für jetzt oder Ostern für ruhige Leute. Preis 120 M. Bei wem? erteilt Auskunft die Expedition d. Bl.

Kleines Logis

zu vermieten, so ort oder Ostern beziehbar Neu-Weida 56 B.

1 kleine Wohnung

im Hinterhause ist sofort zu vermieten Kaiser Wilhelmsplatz 6.

Eine Wohnung billig zu vermieten,

1. April 1898 bez. H. Kühne, Kastanienstr. 61.

Eine Wohnung

in der 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, nebst Zubehör ist zu vermieten Pausitzerstr. 24.

Laden

mit Wohnung zu 1 April 1898 zu vermieten. Preis 700 M. in der Exped. d. Bl. Geschäft. W. B. Nr. 26 e.

Wohlfahrtstraße ist eine

Wohnung zu vermieten, 135 Mark, sofort oder später beziehbar; bezgl. zu 72 und 100 Mark zu Ostern mit oder ohne Werkstelle. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten

1 Mansarden-Wohnung und eine Wohnung im Hinterhause. Gartenstraße Nr. 4.

Ein Laufburche

wird gesucht. Zu melden in der Exped. d. Bl.



2000 Mark
als 2. Hypothek auf ein neues Grundstück baldigst gesucht. Offerten unter M. A. 2000 postl. Postamt I.

4500 Mark
auf Grundstück, sichere Hypothek, per sofort gesucht. Offerten unter U. O. 3. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Lehrling,
Tochter achtbarer Eltern, welche gute Kenntnisse im Schreiben und Rechnen besitzt, findet sofort Stellung im Pappgeschäft von H. Lichtenstein, Fab: 6 Mag.

Schneiderin zur Aushilfe gesucht
Kastanienstr. Nr. 41, pt. r.

Haarwäscherin bei hohem Lohn sucht
Frau Bettrichte, Köpchenbröda.

Ein ordentl. Dienstmädchen
im Alter von 15 bis 18 Jahren wird sofort oder später zu miethen gesucht von A. Doekter, Kastanienstr. 79.

Eine kräftige und harte Anwärterin
wird für die Vormittagsstunden sofort gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Einen Pferdejungen
von 16 bis 17 Jahren sucht Wag Stroisch, Barmentz b. Rommelsgr.

Ein Tischlergeselle,
guter Arbeiter, für sofort gesucht. August Hildebrandt, Rieser Möbelabrik.

Ein Tischlerlehrling
kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei August Hildebrandt, Rieser Möbelabrik.

Die ersten diesjährigen Transporte in vorzüglichsten Zug-, Gebrauch- bez. Arbeitspferden treffen bis 7. Januar 1898 in Meißn ein und empfehle dann eine Auswahl von ca. 50 Stück. Darunter befinden sich 1. Klasse hochelegante egale kräftige Carrossiers, mittlere u. leichte schnelle Gespanne, complet eingefahren, Reitschlag und vornehme Einspanner, handverscher, englischer, holsteiner, oldenburger, anglo-amerikanischer zc. Abstammung in allen Farben. Betr. Pferde stehen in Meißn vom 8. bis 12. Januar zum Verkauf und empfehle selbige zu billigsten Preisen.
W. Heinze jun. in Meißn.

Ein Schmiedegeselle
als zweiter wird zum sofortigen Antritt gesucht in Meißn Hauptstraße Nr. 41.

Wachtung.

Das dem Herrn Baron v. Pöhlitz gehörige Rittergut Pöhlitz b. Bischofswerda ist von Johann 1898 durch Unterverkauft damit kauftragten auf 12 Jahre zu verpachten. Areal 213 Ader. Brauerei und Inventar ist käuflich zu übernehmen. Respective Herren wollen sich melden bei G. Barthels, Dresden, Baumstraße 52.

Ein Fleischereigrundstück

mit stottem Geschäft in Meißn umständelhalber sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Preis 60000 M. Anzahlung 10—15000 M. Off. u. A. Z. in die Exped. d. Bl. erb.

Eine Tischlerei,

steht im Betrieb, günstig in Meißn gelegen, wegen zunehmender Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Off. unter A. Z. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Hausgrundstück
mit Garten nebst 2 Scheffel Feld steht veränderungshalber, auszugsbereit und herbergsrei zu verkaufen. Glaubitz Nr. 25.

Altmärker Milchvieh:

Wir treffen in einigen Tagen mit einem Transport beider Kühe

in Meißn ein. Tag des Verkaufs wird noch näher bezeichnet.
 Gebr. Kramer.

Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 6. Januar stelle ich einen Transport beider Altmärker Kühe

mit Kälbern, sowie hochtragende bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.
 Gröbna, Paul Richter.

Bergmann's Lillienmilch-Seife

Älteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkt. a. M.

Vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blondend weissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr.: Stck. 50 Pf. bei Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Kobbe'sches Fleckenwasser
 „Kelidol“ ist tadellos

durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Rand nachbleibt. In diesen Flaschen à 30 Pf. käuflich.
 Robert Erdmann, Drogerie.

Schwanke Cacao

Bestandtheile in Meißn: Hauptstraße 83.